

Auxilium orientis,
 präparirt aus noch nicht bekannten
 Vegetabilien des Orients, von außer-
 ordentlicher Heilkraft, geprüft von den
 ersten Autoritäten der Chemie und
 Medicin, beseitigt die bis ins höchste
 Stadium der Unheilbarkeit getretene:
 ■ **Epilepsie, Fallsucht,** ■
 ■ **Zobsucht,** ■
 ■ **Brust- und Magenkrämpfe.** ■

Vor Gebrauch meines Präparates
 bitte ich um speziellen Krankheitsbe-
 richt, darauf schicke ich das Präparat
 nebst genauer Gebrauchsanweisung
 und Kurverhaltensregeln unter
 Nachnahme sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen
 Leuten, welche lediglich auf den Geld-
 beutel der armen Patienten speculiren,
 indem sie als Specificum gegen obige
 Leiden nichts als eine Lösung von
 Bromkalium geben.

NB. Unbemittelte Kranke werden
 berücksichtigt.

Silvius Boas,
 Erfinder des Auxilium orientis,
 Specialist für Nerven- u. Krampfleiden.
 Sprechstunde 8-10 Vorm., 2-4 N.
 Berlin SW. Friedrichstr. 22 1. Etage.

Ein Velociped
 ist um den festen Preis von 25 M. zu
 verkaufen. Dasselbe ist bereits noch neu
 und mittlerer Größe.
 Dehgleichen eine noch ganz neue Geige
 für 10 M. Zu erfragen bei
 2 **der Redaction.**

Die Sedanfeier.
 (Eine demokratische Stimme aus dem Beobachter.)
 Frei nach dem schwäbischen Merkur:
 Der 2. September kommt herbei. Für dieses geschichtliche
 Ereigniß verlangen wir nicht nur keine Schulfeier, sondern
 noch viel weniger eine Kirchenfeier. Keine Schulfeier,
 weil, wie schon oft nachgewiesen, eher der Friedensschluß werth
 wäre, in der Erinnerung der Jugend festgehalten und festlich be-
 gangen zu werden, als die Sedanschlacht und weil in Ermang-
 lung genügender Theilnahme von Erwachsenen es als ein Miß-
 brauch der Jugend zu betrachten ist, wenn sie zur Ausfüllung
 der leeren Kirchenstühle und der großen Lücken im Festzug dienen
 soll; keine Kirchenfeier, weil die Sedanschlacht die Kirche, als
 göttliche Anstalt zur Förderung des ewigen Friedensgeschäftes, als
 solche nichts angeht, und eine solche kirchliche Feier in gegen-
 wärtigen Tagen, wo die Trennung der Religionsübung vom
 staatlichen Regiment gerade von denen am meisten verfochten wird,
 welche am meisten nach einer Sedanfeier schreien, gar nicht ge-
 fordert werden sollte. — Der Geist der christlichen Kirche ist
 nicht ein alt israelitischer Rachegeist, der einem Nationalgott Feste
 feiern und Hymnen singen heißt, wenn hier 1000, dort 10000
 Feinde erschlagen werden und nicht die Bluthaten der Völker
 verewigen helfen will, sondern er ist ein allgemeiner Friedensgeist,
 der zwar Gerechtigkeit zu wahren berufen ist, aber vor Allem
 Versöhnung, Brüderlichkeit und allgemeine Menschenliebe fördern
 will. Die Sedanfeier aber, so wie sie gegenwärtig verlangt wird,


Geräbketten.
 Bis nächsten Dienst-
 tag, Feiertag, den 24.
 Morgens 8 Uhr sind
 sehr schöne halbenglische
Milchschweine
 zu haben bei
Karl Schwarz, Bäcker.

Großheppach.
 Unterzeichneter verkauft am nächsten
Dienstag den 24. ds. Mts.
 Mittags 1 Uhr
 gegen baare Bezahlung im Aufstreich eine
 größere Parthe Fässer im Gehalt
 von 4 Zmt bis über 2 Eimer,
 meistens noch wie neu, wozu die
 Viehhaber freundlich eingeladen
 werden.
 2 **Ferd. Guß, Weinhandlung.**

Wichtig für Kranke!
 Damit alle Kranken sich von der Vor-
 züglichkeit d. illust. Buches Dr. Airy's
 Naturheilmethode überzeugen können,
 wird von Richter's Verlags-Anstalt in
 Leipzig ein 80 Seit. fr. Auszug gratis und
 franco versandt. Jeder Leidende, welcher
 schnell und sicher geheilt sein will, sollte
 sich den Auszug kommen lassen.

Wenn je ein populär medicinisches
 Werk sich schnell in allen Schichten der
 Bevölkerung eingebürgert hat, so ist es das
 berühmte Buch: Dr. Airy's Naturheilme-
 thode. Wie aus den zahlreichen Dank-
 sagungen deutlich hervorgeht, fanden tausende
 Kranke und darunter Viele, welche angeblich
 rettungslos verloren, schnelle und dauernde
 Hilfe. Wir halten es daher für unsere
 Pflicht, alle Leser auf dies nur 10 Sgr.
 kostende und in fast allen Buchhandlungen
 vorrätige Werk aufmerksam zu machen.

Wer eine Stelle
 sucht, eine solche
 zu vergeben
 hat, ein Grundstück zu verkaufen
 wünscht, ein solches zu kaufen be-
 absichtigt, eine **Wirthschaft, De-
 economiegut** u. zu pachten sucht,
 eine **Geschäftsempfehlung** zu
 erlassen gedenkt, überhaupt **Rath** zu
 Insterionszwecken bedarf, der wende
 sich **vertrauensvoll** an die
 Annoncen-Expedition von
G. L. Daube & Co.
 Bureau:
Stuttgart.

August  **Pfeiderer.**

Back- & Tag

Brügel sen. Geß.

Gestorben:
 Den 18. Aug.: Emma Lydia, Tochterle
 des Gottlieb Hauber, Metzgermeister, 11
 Wochen alt, an Brechruhr.
 Den 19. Aug.: Gottlieb Ott, Bauer,
 48 Jahre alt, am Lungen Schlag.

Gottesdienste
 am 13. S. Trinit. (22. August) 1875.
 (Communion.)
 Vorm. 9 Uhr: Predigt.
 Herr Dekan Plessel.
 Nachm. 2 Uhr: Predigt.
 Herr Helfer Hoffmann.

ist reines Wachhalten und Schüren des Hasses im Nachbarvolke,
 wie im eigenen, eine reine politische Parteisache, welche mit der
 Kirche, besonders im paritätischen Staate, nichts zu schaffen hat.
 In der evangelischen Kirche sind ebenso wie in der katholischen,
 manche Gegner des gegenwärtigen politischen Regimes; wie sollen
 diese zur Kirche sehen, die über allem Erdengezänk stehen soll, aber
 fanatischerseits recht hassenswerth in die Einseitigkeit dieser Händel
 hineingezogen werden, die ihr eigenthümliches Wesen, das nicht
 von dieser Welt ist, entweihen soll? Die christliche Kirche und
 ihr Regiment hat zudem gar keinen Beruf und gar keine Auf-
 gabe, neue Feste zu veranstalten, welche keinen geistigen Inhalt,
 keine Beziehung zu den Grundthatsachen des Christenthums haben
 und ihre Diener sollen sich zu solch' ungeistlichem Dienst nicht ge-
 brauchen lassen. Der katholischen Kirche verbietet man altfer-
 förmliche Processionen, hier verlangt man feierliche Kirchgänge,
 weil sie einer gewissen Parthe dienen sollen. Eine kirchliche Feier
 wäre ein schweres Vergerniß für alle Kirchenglieder, welche
 ihre Kirche als die göttliche Lebens- und Segensanstalt ehren und
 von ihr nicht bloß zu Zeiten, wie es dem gegenwärtig herrschenden
 kirchenseindlichen Zeitgeiste zu seinen Zwecken eben gerade taugt,
 als Staffage, Weihe und Feierlichkeit erborgt sehen wollen. Aus
 diesen Gründen ersuchen wir unsererseits, ebenfalls als gute
 Bürger, daß höheren Orts die gegenwärtig planmäßig aufstauenden
 Heßartikel keine Beachtung finden.

**Die Einfender des Beobachterartikels
 vom vorletzten Blatt.**

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt
 für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
 Insetionspreis:
 die dreispaltige Zeile ober
 deren Raum 10 S.

Nr. 97. **Dienstag den 24. August** **1875.**

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
An die Gemeindebehörden.

Auf den Grund des, mit dem 1. Juni ds. Js. in Württemberg in Kraft getretenen Reichs-Gesetzes, betr. die Quartier-
 leistung für die bewaffnete Macht im Frieden, ist in der Vollzugs-Instruktion vom 31. Dezember 1868 S. 15 Regbl. v. 1875 S.
 239 und in der Militär-Verg. vom 3. Juni ds. Js. Militär-Amtsblatt Nr. 13 vorgeschrieben, daß die Liquidation der Quartier-
 Vergütungen bei der k. Intendantur des XIII. Armeekorps zu Stuttgart stattzufinden habe und zwar in Zeitabschnitten von 3
 Monaten mit dem Kalenderjahre beginnend.
 Und zwar ist die Servisliquidation **Seitens der Oberamtsstadt** unmittelbar bei der k. Intendantur einzureichen, von
 den **Landgemeinden** aber sind die von den Commandos der einquartierten Truppentheile ausgestellten Bescheinigungen jedes Jahr
 auf ult. März, Juni, September, Dezember der unterzeichneten Behörde behufs der Fertigung der Liquidation vorzulegen, heuer
 also erstmals auf 30. September von den Monaten Juni bis September d. J.
 Von den erwähnten Bescheinigungen haben die Orts-Vorsteher Abschrift zu nehmen, die als Beleg der Amtsvergleichungs-
 Consignation zu dienen hat.
 Den 21. August 1875.
 Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf
Bekanntmachung,

Mühl- und Wasserbau an der Rems betr.

Friedrich Speidel, Besitzer der Wassermühle, Gemeindebezirks Oberbach, beabsichtigt bei der Wiederherstellung seines im
 Januar d. J. abgebrannten Mühlenwesens an dem von der Rems ausgehenden Kanal verschiedene Veränderungen vorzunehmen und
 die Wassertriebwerke neu einzurichten.
 Dieses Unternehmen wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen binnen **14 Tagen**, vom Er-
 scheinen dieses Blattes an gerechnet, hier anzubringen sind und daß nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht
 mehr berücksichtigt werden können. Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind diesseits zur Einsicht aufgelegt.
 Schorndorf, den 21. August 1875
 Kgl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf
Amtsversammlungsausschuß.

Am Freitag den 27. Nachmittags 3 Uhr, wird auf dem Rathhause hier eine Sitzung des Amtsversammlungsausschusses
 stattfinden, zu welcher die Mitglieder erscheinen wollen
 Den 23. August 1875.
 Kgl. Oberamt.
Schindler.

Plüderhausen.
**Schafwaide-Ver-
 leihung.**

Die hiesige, als
 sehr gesund und
 nahrhaftig bekannte
 Winterwaide, die
 von Martine bis
 1 März mit 400
 Schafen besahren
 werden darf, wird am
Montag den 30. August d. J.
 Mittags 12. Uhr
 auf hiesigem Rathhause verpachtet.
 Den 19. August 1875.
 Schultheißenamt.
 Eigel.

Schorndorf.
 Auf den Obstertag in dem Garten bei
 der untern Mühle, geschätzt zu 63 Eimer,
 wurde ein Nachgebot von 8 fl. gemacht
 und stehet nunmehr die Verkaufssumme auf
 79 fl., weshalb am Mittwoch den 25. ds.
 Nachmittags 2 Uhr eine nochmalige Ver-
 handlung auf dem Plage vorgenommen
 wird.
 Hospitalpfleger **Laur.**
Schorndorf.
 1200 Mark = 700 fl. hat auszu-
 leihen
 Hospitalpflege. **Laur.**
Schorndorf.
 Niedhammer hat 3 Vrtl. Schind-
 gras und einen halben Morgen hohen
 Alee zu verpachten.

Schorndorf.
Lehrlingsgesuch.
 Einen kräftigen jungen Menschen nimmt
 in die Lehrf. 2
C. Gnähle, Wagner.
 Morgen
Schindgras
 verkauft.
 Schäfer, Schuhmacher.
Blechflöte
 Heute Dienstag Abend
 bei
 Ch. B.

Bierbrauerei- & Wirthschaftsartikel,

vulkanisirte Kautschuk- und Guttaperchahschläuche.

Druckwerke verschiedener Construction (von M. 65—170), Messinghahnen, Schlauchverschraubungen, kupferne Weinzieher mit Ventil, Trubfäße für Bierbrauer &c. &c., hält stets auf Lager und empfiehlt zu geneigter Abnahme bei billigsten Preisen, Zeichnung und Preiscurant gratis

E. R. Thieringer.

Eine Parthie Gummischläuche zweiter Qualität, gebe um mit dieser Sorte zu räumen, unter dem Ankaufspreis. (H. 73164)

Obiger.



Annuncer.

Früh entstandene, sowie schlecht curirte und deshalb jahrelang ver-nachlässigte Syphilis und deren Folgekrankheiten, als: brennende und juckende Hautausschläge, Warzen, Pusteln, Miteffer, rothe Flecke, Schmerzen im Munde und Hals, veralteter Ausfl. &c. (selbst im secundären Stadium) ferner Mannes-schwäche in Folge geheimer Gewohnheiten, Blasenleiden &c. werden schnell und sicher ohne schädliche Einwirkung auf den Körper unter Garantie glänzenden Erfolges, ohne Verursachung oder Hinterlassung von Spuren, bei unerheblicher Einschränkung oder gänzlicher Lebensweise, durch ein angenehm anzuwendendes Verfahren gründlich und für immer geheilt.

Verordnungen discret unter Nachnahme durch

J. S. Liebig,

Berlin SO., Dresdener Straße 5.

NB. Um Beifügung einer Krankheitsbeschreibung (speciell Angabe der Dauer des Leidens) wird ergebens erucht. Sendungen unter Chiffre werden von der Post nicht befördert.

Schorndorf.

Einen Jungen,

von guter Erziehung und der erforderlichen natürlichen Fähigkeit, nähme unter Umständen unentgeltlich in die Lehre Instrumentenmacher Bloß.

Schorndorf.

Dehmdgras-Verkauf.

Dehmdgras in sieben Parthien im Hof verkauft nächsten

Dienstag den 24. d. Mts.

Nachmitt. 4 Uhr

auf dem Platz. Krämer, Kunstmüller.

Für eine kleine, stille Familie wird ein freundliches Logis

mit 2 bis 3 Zimmern, Küche und den übrigen Erfordernissen und in 8 Tagen zu beziehen wäre zu miethen gesucht. Von wem? sagt

die Redaktion.

Hiermit warnen wir Jedermann, dem Mehger Seizer in Schorndorf etwas zu borgen, indem derselbe uns muthwilliger Weise um 9 fl. betrogen hat.

Emmer & Hiltmann.

Grumbach.

Feinste prima

Limburgerkäse

je nach beliebiger Reifung empfiehlt per Centner fl. 17.

Immanuel Gottlob Fischer.

Viederfranz Schnaith.

Fahnen-weihe.

Zu derselben ladet auf Sonntag den 29. August Nachmittags 1 Uhr im Namen des Viederfranzes hiemit freundlichst ein

Das Comité.

Schorndorf.

Von heute an kann jeden Tag gemollet werden.

Manz, 3. Dhsen.

Erntfrucht heilt gründlich, mit oder ohne Wissen des Trintfers, Honorar 15 Mark:

We Grone in Ahaus i/Westf.

Weiler.

2 neue Pressen, 2 Obstmühlen, sowie fertige Spindeln hat zu verkaufen

G. Mayer, Hammer Schmied.

Manolzweiler.

200 Mark hatogleich oder bis Martini auszuleihen

Anwalt, Guttelmayer.

Gestorben:

Den 20. Aug.: Marie, Tochter des Gottfried Greiner Bauer, 9 Wochen alt, an Sichter.

Den 21. Aug.: (Nachts 11 1/2 Uhr.) Joh. Heinr. Kübler, lediger Metzger von hier 38 Jahr alt, an Auszehrung

Den 22. Aug.: Wilh. Friedr. Rudolf, Söhne des Wilh. Wöhrle, Kaminsfeger, 18 Wochen alt, an Sichter.

Zins-Tabellen

nach

dem 100theiligen Münzsystem

aus 1 bis 50,000 Kapital von 1 bis 360 Tagen.

Nebst

Zeitberechnungs-Tafeln nach Tagen und Monaten.

Preis 4 M. 50 S

Zins-Tabellen

nach der neuen deutschen Reichswährung

aus 1 bis 100,000 M. Kapital von 1 bis 365 Tagen.

Nebst Zeitberechnungstafel & Reductions-Tabellen der süddeutschen, Thaler- und Frankenswährung.

Von M. Sparkassier Müller in Heidenheim

Preis 6 Mark.

Zu haben in der Mayer'schen Buchdr.

Tagesneuigkeiten.

Rohebronn. Als Curiosum mag mitgeteilt werden, daß letzten Dienstag Jung Mich. Schurr hier in seinem sog. „Kirchberg“ blühende Trauben antrat, woraus die Weingärtner auf ein gutes Weinjahr schließen. Ueberhaupt ist der Stand unserer Weinberge ein schöner, da man gefärbte und weiche Trauben schon viele findet.

Wolfsach. 12. August. In Steinach wurde, wie das Frankf. J. berichtet die Leiche, eines schon 12 Tage lang beerdigten neugeborenen Kindes ausgegraben und einer Obduktion unterzogen. Die ledige Mutter desselben hat bis jetzt 13 Kinder geboren, welche sämtlich nach der Geburt unter großen Schmerzen starben. Da Vergiftung vermuthet wird, ist die Mutter gefänglich eingezogen worden.

Magusa. 18. August. Eine Abtheilung türkischer Truppen (1030 Mann) die von Konstantinopel gekommen ist, am Montag in Kleck ausgeschifft worden. Der Statthalter von Mostar entsandte 1500 Mann Infanterie, eine kleine Abtheilung Cavallerie und 2 Kanonen zur Unterstützung. Die Insurgenten haben die Positionen von Wislina zwischen Mostar und Kleck besetzt.

Magusa. 18. August. Gestern fand bei Trebinje ein Gefecht zwischen türkischen Ausfallstruppen und den Insurgenten statt, wobei von den Letzteren einige Dörfer verbrannt wurden. Das Gefecht endete mit dem Rückzug der Ausfallstruppen.

Wien. 19. Aug. Das in Agram garnisonirende Infanterieregiment Erzherzog Ernst hat Marschbefehl an die bosnische Gränze.

Madrid. 17. August. Eine Regierungsbespeche aus Bourgnabame vom 16. d. M. Abends meldet, der Oberbefehlshaber der Belagerungstruppen von Seo d'Urgel hoffe bis zum 20. d. M. die Festung einnehmen zu können.

Madrid. 18. August. Ein Eisenbahnzug der Linie Barcelona-Sarragossa wurde durch Räuber angehalten, welche die Reisenden ausplünderten. Im Hafen von Barcelona ist ein Schiff verbrannt, wobei mehrere Personen ihren Tod fanden, andere Verletzungen erlitten. — Der von den Carlisten besetzt gehaltene Küstenort Bermeo wurde durch das Kriegsschiff „Victoria“ bombardirt und fast gänzlich zerstört.

Bern. 14. August. Vorgefunden sind die Rebenbesitzer in Malans im Canton Graubünden in einen nicht geringen Schrecken versetzt worden. Zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags erhob sich plötzlich ein Sturzwind, nach dem man überall in den Reben verbrühte Trauben wahrnahm, welche gelb wurden und den Geruch gefottener Kirshen hatten. Glücklicher Weise stellte sich später heraus, daß nur der Sonne ausgefetzte Trauben in dieser Weise gelitten hatten. Muthmaßlich ist die Hauptursache dieses Phänomens das lange Regenwetter, welches die Trauben empfindlicher gemacht hat. Im Uebrigen ist der Stand der Weinreben im Canton Graubünden und auch sonst in der Schweiz ein günstiger.

London. 12. August. Als der Lordmajor bei dem großen Bürgermeisterbankett in Guild Hall zu Tische saß, ahnte er wohl nicht, daß sich unter seinen Gästen auch der größte Gläubiger Englands befand. Und doch war dem so. Der Hergang ist nach einem Berichte der „Voss. Z.“ folgender: König Eduard III. brauchte, um seine Kriege führen zu können, Geld. Der Hauptgeldmarkt war damals Florenz und eines der größten Bankhäuser dasjenige von Barbi Peruzzi. Von diesem borgte Eduard die enorme Summe von 1,365,000 Goldgulden, ohne daß bis jetzt Capital oder Zinsen zurückbezahlt sind. Alle Mahnungen blieben fruchtlos. Der unbestreitbare Rechtsnachfolger des Hauses Barbi-Peruzzi ist aber Peruzzi, der heutige Bürgermeister von Florenz. Es war vielleicht nicht ganz tactvoll, wenn die italienische Presse, als sich gerade Peruzzi in London zu Gaste befand, diese Schuld den Engländern in Erinnerung brachte. Entschuldigbar wird die Sache aber dadurch, daß die englische Presse über Italien in der abschätzigsten und demüthigendsten Weise hergefallen ist, als die italienische Regierung die Coupons der italienischen Rente mit einer Steuer belegte. Die Vergeltung, welche sich der italienischen Presse hier bot, war zu verlockend, um sie ungenügt sich entgegen zu lassen. Peruzzi, der selbst dadurch auf das peinlichste berührt wurde, daß diese Gelegenheit, als er sich in London befand, zur

Sprache gebracht wurde, hat zwar in einem Briefe an die „Times“ in seiner Form es abgelehnt, je daran gedacht zu haben, diese Gastfahrt nach London zugleich als Geschäftsreise zur Erörterung dieser Schuldforderung benutzen zu wollen, aber er hat durch diesen Brief zugleich zu verstehen gegeben, daß er seine Ansprüche nicht aufgeben, und es dürfte, da durch Nichtbezahlung der Zinsen die Schuldforderung zu einer colossalen Höhe gelangt ist, mit dieser Gelegenheit vielleicht nächstens eine der interessantesten causes célèbres auf die Tagesordnung der Zeitungslecture gebracht werden.

London. 19. August. Bei der Ueberfahrt der Königin, des Prinzen und der Prinzessin Beatrice von Wight nach Gosport ist die königliche Yacht „Alberta“ mit der Privat-Regelacht Mistelid zusammengestoßen. Letztere sank sofort. Zwei Personen sind ertrunken und eine in Folge von Verletzungen gestorben.

Paris. 19. August. Die Börse war heute der Schauplatz eines aufregenden Vorfalles. In Folge eines heftigen Wortwechsels feuerte der Matler Courson-Müller auf einen Ingenieur in zwei kurz auf einander folgenden Angriffen sechs Revolverkugeln ab, welche den Ingenieur schwer verwundeten. Courson-Müller wurde verhaftet.

Petersburg. 19. August. Gestern Abend ist die Stadt Njew (Gouvernement Twer) durch eine große Feuerbrunst heimgesucht worden. Es sind 300 Häuser, darunter eine Kaserne, abgebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Verschiedenes.

Ein Bauer unter Bauernfängern. Als sich vor einigen Tagen ein Bauer aus dem Kreise Jüterbogk in Berlin im Hofengebäude befand, um einen Matler zum Ankauf von Papieren zu beauftragen, gefellte sich ein elegant gekleideter, etwa 40 Jahre alter Mann von mittlerer Statur mit blondem Schnurbart zu ihm und machte dem Bauer den Vorschlag, mit ihm die jüdische Synagoge zu besichtigen. Der Bauer ging hierauf ein und wurde demnächst von seinem Führer in ein Schankgeschäft in der Rosenhalerstraße geführt, um vorher ein Glas Bier zu trinken. Dort angekommen, spielten mehrere Personen das bekannte Rummelblättchen, woran sich der Führer sofort beteiligte. Nach längerem Zusehen setzte der Bauer einen Hunderthalerschein, welchen er selbstverständlich sofort verlor. Um seinen Verlust wieder einzuholen, setzte er abermal einen Hunderthalerschein, dann zwei Hunderthalerscheine und endlich 11 Stück Hundertmarktscheine, in Summa 2300 M., worauf der Bankhalter aufstand und eilig nach dem Hofe zu entwich. Als sich der Bauer zur Verfolgung des Bankhalters anschickte, wurde er von den übrigen Mitspielern zurückgehalten, wobei einer derselben die Thüre zuhielt und ihm den Ausgang verweigerte. Endlich auf dem Hofe angekommen, stellte sich ihm ein Mann mit der Angabe vor, er sei ein Kriminal-Schutzmann und werde ihm behülflich sein, den Bankhalter zu ermitteln, zu welchem Zwecke er ihn nach der Gartenstraße am ehemaligen Hamburger Thore führte, wo er den Bauer auf ein Familienhaus aufmerksam machte, in welchem der Bankhalter wohnen sollte. Die Erkundigungen des Bauern waren natürlich erfolglos und der angebliche Kriminal-Schutzmann bei seiner Rückkehr verschwunden. Der geprellte Bauer machte hierauf die erforderliche Anzeige. Leider ist es bisher nicht gelungen, den Bankhalter und seine Komplizen zu ermitteln.

(Ein Käfer als Bankräuber.) In einer St. Louiser Bank wurde kürzlich ein origineller Spitzbubenstreich versucht, der den Beweis liefert, daß die Wissenschaft der Entomologie auch unter den Dieben ihre Verehrer hat. Als gerade alle Angestellten ziemlich beschäftigt waren, fanden sich unter den den Schalter versammelten Kunden auch zwei Fremde ein, die zu warten schienen, bis sich der Andrang verlaufen habe. Sie standen dicht an der mannes hohen Glasschranke, die in Banklokale das für die Angestellten reservirte Sanctum von den äußeren Räumen trennt. Plötzlich bemerkte einer der Angestellten, daß sich ein Paq Papiergeld, welcher nicht weit von ihm auf dem Tische lag, wie von unsichtbarer Kraft bewegt in die Höhe hob; er griff mechanisch danach und bekam dabei etwas Krabbelndes zu fassen. Die beiden Fremden entfernten sich eilig. Eine Untersuchung ergab,

daß das Paket Papiergeld von einem großen Käfer gepackt und festgehalten war. In dem Käfer befand sich ein dünner, jedoch starker Faden. Die Diebe hatten offenbar die Eigenschaft des Käfers, der außerordentliche Kraft in seinen Zangen und Klauen hat und sich damit fest anzuklammern pflegt, gekannt und darauf ihren Plan gebaut. Sie hatten ihn an einen Faden gebunden, über die Schranke geworfen, an eine Stelle, wo jenes Geldpaket lag. War ihr Manöver nicht zufällig bemerkt worden, so hätten sie mittels des Fadens und den Käfers das Geldpaket über die Schranke hinübergezogen und Niemand hätte begriffen, wo es hingekommen sei. Der Käfer heißt mit seinem naturwissenschaftlichen Namen *Plectodera soalator*, ist ein großer Bockkäfer, weiß gefärbt mit schwarzen Strichen und hat ungewöhnlich starke Zangen und Klauen, mit denen er sofort, wie er mit etwas Fremdem in Berührung kommt, zubeißt und zugreift.

In South, Lincolnshire, wurde gestern ein junger Verbergefelle gehenkt. Er hatte seine Geliebte aus Eifersucht kaltblütig erstochen und wurde dieses Mordes wegen zum Tode verurtheilt. Vom Schaffot aus richtete er Abschiedsworte an die der Hinrichtung anwesenden Gefängnißbeamten „Lebt wohl, meine Freunde.“ — sagte er — „ich bin ganz resignirt und hoffe Euch Alle im Himmel anzutreffen.“

In Caenarvon, Schottland, fand kürzlich eine Trauung unter eigenhümlich romantischen Umständen statt. Der Bräutigam war ein entlassener Gefängnißhäftling und sah zur Zeit der Trauung seinem Prozesse vor den Geschworenen wegen eines neuen Diebstahls entgegen. Die Braut hatte ihm in seinem diebischen Unternehmen geholfen und erwartete ebenfalls vor Gericht gestellt zu werden. Am Morgen der Hochzeit wurde das laubere Brautpaar von der Polizei nach der römisch-katholischen Kapelle escortirt, wo der Knoten geknüpft wurde. Unmittelbar nach der Trauung wurden die Neuvermählten auf die Anklagebank geführt und der ihnen zur Last gelegten Verbrechen für schuldig befunden. Der Mann wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und die Frau zu sechsmonatlicher Einsperrung bei harter Arbeit verurtheilt.

In den Borsentreisen Berlins circulirt jetzt die folgende sehr hübsche Erzählung, welche u. A. den gewiß seltenen Vorzug besitzt, daß sie wahr ist. Ein dortiger Gründer erhält vor einiger Zeit den Besuch eines rheinischen Freundes, den er, aufgeblasen wie gewöhnlich die Emporkömmlinge sind, sofort mit einer eingehenden Besichtigung seiner Salons langweilt. Von Gemach zu Gemach schleppt er den Freund, hier auf den Stuhl Ludwigs des Dreizehnten, dort auf den Ludwigs des Vierzehnten oder Fünfzehnten aufmerksam machend. „Die verschiedenen Stylarten kann ich auch ohne Ihre freundliche Belehrung einigermaßen unterscheiden.“ bemerkte der so Gelangweilte etwas gehesnt. „Wirklich?“ fragt ungläublich der Hausherr. „Nun, so sagen Sie mir doch, aus welcher Zeit stammt jenes übergoldete Gemach?“ Da lächelt der Freund mit arger List und sagt: „Dieses Gemach stammt aus der Zeit, als Pleßner noch 180 stand.“

Straubing, 15. Aug. Als vor 2 Stunden am Hagen dahier die bereits längst mit Pferden bespannten Wagen des „Grand American Circus von J. W. Myers“ zum Umzug durch die Stadt der Ordre gewärtig waren, sich in Bewegung zu setzen — konnten wir lange nicht begreifen, warum diese Ordre nicht gegeben werde, denn der Umzug sollte programmgemäß bereits um 4 Uhr beginnen, und es war jetzt schon mehr als halb 5 Uhr: da erühen wir, daß man noch auf den zum Umzug gehörigen großen Elephanten warte, welcher in dem dem Herrn Mairemmier Linderer gehörigen Gasthofe in der oberen Stadt (resp. im „Bayrischen Hof“) einquartiert sei. Man wartete lange, der Elephant aber kam nicht, denn — wie man nun mit Einemmale erfuhr — er war in den Keller gefallen! Im Stalle zwar war ihm solch's Mißgeschick befallen, aber im Hausflöz, durch welches man ihn führen wollte, und woselbst sich eine Holzüberläufe-Abdeckung befand, durch welche aus dem Keller herauf

gewöhnlich die Vierfüßer mittelst eines Flaschenzuges und beziehungsweise einer Winde an Ketten heraufbefördert werden. Der Hausknecht des Gastwirths soll zwar den Elephantenführer aufmerksam haben machen wollen, den Elephanten nicht durch das Hausflöz, sondern durch den hinteren Hofraum und das hintere Posthof, welches in die obere April- oder Bernaergasse mündet, zu führen, von wo her der Elephant auch Vormittags in die Stallung gebracht worden war, allein als derselbe die Warnung dem Führer zuzurufen im Begriffe stand, soll auch daß etwa 90 Centner schwere Thier bereits auf der verhängnißvollen Brücke gestanden haben und dann langsam unter dem Gebrache der brechenden Läden in die Tiefe hinabgesunken sein, wo man es am Rücken liegend gesehen habe. Ob der Elephant hierbei Schaden genommen, ist zur Zeit noch nicht eruiert; derselbe soll einen Capitalwerth von mindestens 8000 fl. repräsentiren. Gegenwärtig ist eine neugierige und schaulustige Menschenmenge von ca. ein paar hundert Personen am Hause zum „Bayrischen Hofe“ in Gruppen versammelt, welche — da viel Krastadel sich darunter befindet — die auf beiden Seiten gesperrten Thore des Hauses schier mit Gewalt zu sprengen sich müht; so daß wir Voltzeimannschaft, solches zu verhindern, herbeikommen sahen. Jetzt halb 7 Uhr Abends, erfahren wir, der Elephant sei bereits aus dem Keller herausgezogen, abgewaschen worden, und zeige sonst nirgendwo als am Kopfe, dessen Haut aufgeschärft sei, irgendwo wechre Verletzung.

Kurzer Hand. Ein Vormund erstattet dem Gericht den vorgeschriebenen Jahresbericht über seine drei Pflegebefohlenen und bemerkt bei dem Einen mit Namen Gustav: „an den Masern gestorben.“ — Im folgenden Jahre, als der Bericht sich nur über 2 Pflegekinder erstreckte, fragte der Beamte der Vormundschaftsbehörde an, wie es denn mit Gustav stehe, worauf kurzer Hand die Antwort folgt: „Noch immer todt!“

Musikalische Studientöpfe aus der Jüngstvergangenheit und Gegenwart. Charakterzeichnungen von Moscheles, David, Henselt, Franz, Rubinstein, Brahms, Tausig mit den Verzeichnissen ihrer Werke von La Mara. Leipzig, Schmidt & Günthner.

Es ist eine Sammlung überaus fein charakterisirter Portraits, von Meisterhand dargestellt. Das leichte, anmuthige Erzählungstalent des Verfassers hat die Studientöpfe sowohl unter den Künstlern, als unter den Dilettanten schon längst zu einer beliebigen Lectüre gemacht. Eine gefällige Darstellungsweise wirkt in Gemeinschaft mit großer Sachkenntniß und tief empfundenem Eingehen auf die Eigenart der Künstler zusammen, um uns die treu gezeichneten Portraits mit warmen Farben auszumalen. Es sind liebevoll ausgeführte, mit feinstem Detail geschmückte Biographien, welche die Wißbegier der Leser angenehm befriedigen und ihre Liebe und Verehrung für die Meister der Tonkunst zu erhöhen wohl im Stande sind. Der Preis ist 3 Mark.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Neue Subscription auf die Dritte Auflage mit 360 Bildtafeln und Karten.

Holtztafelgeb.: 40
 vollständige Lieferungen à 5 Sgr.
 Handtafelgeb.:
 30 broch. Hefen à 1 Thlr. 10 Sgr.
 15 Leinwandbände à 3 „ 5
 15 Halblederbände à 3 „ 10
 Bibliographisches Institut
 in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Bestellungen nimmt entgegen
G. Mayer, Buchdr.
 Mediant, gedruckt und verlegt von G. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
 Abonnementspreis:
 vierteljähr. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M. 15 S.

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
 Insertionspreis:
 die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

N^o 98.

Donnerstag den 26. August

1875.

Bekanntmachungen.

Die Centralstelle für die Landwirthschaft an die landwirthschaftlichen Bezirks-Vereine.

Nachdem die Verfügung des K. Ministerium des Innern vom 12. d. M. betreffend die diesjährige am Dienstag den 28. September d. J. stattfindende Feier des landwirthschaftlichen Festes in Cannstatt in der Beilage zu No. 186 des Staatsanzeigers veröffentlicht worden, sehen wir uns veranlaßt, die Vereine auf diese Bekanntmachung ausdrücklich aufmerksam zu machen und ihnen deren Beachtung dringend zu empfehlen. Insbesondere aber möchten wir folgende die Preisbewerbung für Rindvieh wesentlich erleichternde neue Bestimmungen des Programms hervorheben:

Der Bedingung lit. a in §. 4. des Zeitprogramms wonach der Preisbewerber bei Rindvieh ein von der Obrigkeit ausgestelltes und von dem betreffenden Oberamt beglaubigtes Zeugniß darüber beizubringen hat, daß das angemeldete Thier entweder von ihm selbst oder wenigstens im Inland erzogen worden, ist im Interesse weiterer Förderung der Rindviehzucht erstmals beigelegt, daß auch mit vom Ausland eingeführten Thieren konkurriert werden kann, wosfern durch ein amtliches Zeugniß vom Bewerber der Nachweis geliefert wird, daß derselbe ein männliches Thier ein halbes Jahr und ein weibliches Thier ein Jahr in seinem Besitze gehabt habe.

Ferner ist neu die Bestimmung in lit. b desselben Paragraphen, daß diejenigen männlichen Thiere, welche Preise im Betrage von 120 bis einschließlich 60 M. erhalten und diejenigen Kühe oder Kalben, welche Preise von 90 bis einschließlich 50 M. bekommen, vor Ablauf eines Jahres nicht außerhalb des Landes verkauft werden dürfen, widrigenfalls der empfangene Preis an unsere Kasse zurückersetzt werden muß. Zur besseren Durchführung dieser Maßregel und im Interesse der Prämiierten erhalten die vorgenannten Thiere nach der Prämierung ein Brandzeichen am Horn.

Im Uebrigen wird, wie schon bisher, die Transportfreiheit gewährt, um die Betheiligung an der Preisbewerbung auch entfernteren Landesgegenden zu erleichtern. Sie tritt beim Rindvieh dann ein, wenn die Entfernung des Wohnortes des Bewerbers von Cannstatt mehr als 24 Kilometer beträgt. Auch wird sie an die weitere Bedingung geknüpft, daß das betreffende Thier bei dem unmittelbar vorhergehenden Bezirksfest einen 1. oder 2. Preis erhalten habe, oder, wenn ein Fest nicht stattfand, nach dem Zeugniß der zuständigen Schaummission doch eines solchen Preises würdig gewesen wäre. Daneben wird auch den Begleitern der Thiere (bei einem Zuchstier nöthigenfalls 2, bei einer Kuh oder Kalbel 1 Führer) freie Fahrt gewährt. Zuchstiere werden übrigens nur mit Masenringen zugelassen. Als Entschädigung für die Kosten des Aufenthalts in Cannstatt (bei dessen durchweg anzunehmender 3tägiger Dauer) mit 1 Zuchstier werden 13 M., mit 1 Kuh oder Kalbel 9 M. zugesichert, welche Vergütung auch in dem Fall gewährt wird, wenn der Bewerber einen Preis für das betreffende Thier erlangt hat.

Bei dem Transport dieser Thiere ist angenommen, daß sie am Abend vor der Viehschau, also am 26. September in Cannstatt eintreffen, so daß sich die Thiere bis zum Vorführen vor das Preisgericht am 27. September von der Reise wieder ganz erholt haben können.

Der Rücktransport mit der Eisenbahn auf Staatskosten findet am Morgen nach dem landwirthschaftlichen Fest, am 29. September statt.

Diesigen Viehbesitzer, welche auf kostenfreien Transport mittelst der Eisenbahn Ansprüche machen wollen, haben sich spätestens bis zum 10. September unter Bezeichnung des Thiers, womit um einen Preis konkurriert werden will und mit Angabe des Rindviehstammes, zu dem es gehört, bei der Centralstelle zu melden und ein Zeugniß des Vorstandes des landwirthschaftlichen Vereins über die oben verlangte Preiswürdigkeit des betreffenden Thiers, sowie darüber einzusenden, daß dasselbe den in der Ministerial-Verfügung vom 12. d. M. festgesetzten Bedingungen entspricht.

Der Centralstelle bleibt übrigens vorbehalten, unter den angemeldeten Thieren je nach Umständen eine angemessene Auswahl zu treffen, wobei von ihr insbesondere darauf das Absehen gerichtet werden wird, daß die fragliche Transport-Vergünstigung für die Besizer aus entfernteren Bezirken und für Viehschläge gewährt werde, die bisher weniger als andere konkurrirende Bezirke und Viehschläge in Cannstatt vertreten gewesen sind.

Was die Bestimmung der Sammelplätze für das fragliche auf der Eisenbahn zu verladende Vieh betrifft, so kann solche erst getroffen werden, wenn bei der Centralstelle die Anmeldungen eingekommen sind. Hierbei wird nach Möglichkeit Rücksicht darauf genommen werden, daß die Viehschläger mit ihrem Vieh nicht zu weit bis zur Eisenbahnstation zu fahren haben. Ebenso wird über die Zeit der Abfahrt von diesen Stationen und über die Zeit der Rückfahrt von Cannstatt den bei uns angemeldeten Bewerbern durch Vermittlung der Vereine später nähere Mittheilung zugehen.

Auch den Preisbewerbern für Eber und Mutterschweine, welche von Cannstatt mehr als 12 Kilometer entfernt wohnen und mit ihren Thieren bei der letzten Preis-Vertheilung des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins einen 1. oder 2. Preis erlangt haben, beziehungsweise eines solchen würdig befunden worden wären, wird eine Transport-Vergütung von 1 M. für jede weitere Stunde der Entfernung von Cannstatt sowie von 2 M. für die Kosten des Aufenthalts in Cannstatt verabreicht.

Wer auf diesen Kostenersatz Anspruch machen will, hat sich spätestens bis zum 20. September d. J. bei der Centralstelle anzumelden und ein Zeugniß des Vorstandes des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins über die Preiswürdigkeit des betreffenden Thiers, sowie eine Urkunde der Gemeindebehörde über die Entfernung des Wohnorts des Preisbewerbers von Cannstatt mit vorzulegen.

Stuttgart, den 16. August 1875.

Für den Direktor:
Schittenhelm.